

Wo Filigranes viel aushält

Es ist Tradition im Schwarzwald, dass sich die Menschen hier mit Feinmechanik und in der heutigen Zeit mit der dazugehörigen Elektronik beschäftigen. Bekanntestes Beispiel ist die Kuckucksuhr. Auch Günter Wandres brachte diese Eigenschaft mit, als er Anfang der 1960er Jahre das Unternehmen Siko in Buchenbach im Schwarzwald gründete. Von Beginn an ging es um Präzision bei den Handrädern mit analogen Positionsanzeigern. Heute umfasst das Programm nicht nur Positionsanzeiger, auch magnetische und optische Drehgeber ebenso wie Seilzuggeber, Stellantriebe und einiges aus der Feinmechanik und Präzisionselektronik mehr. Ende vergangenen Jahres hat das Unternehmen gerade bei den Seilzuggebern, die bei zahlreichen LKW-Bühnen in ganz Europa verbaut werden, einen großen Schritt getan. Die neue Baureihe ist noch kompakter und – dank einiger geschickt integrierter Ideen – noch robuster. So wird mittels eines beweglichen Endstücks das Seil stets so geführt, dass der Verschleiß hier nicht mehr die Frage ist. Gerade bei LKW-Bühnen sind exakte Daten, wo die Stütze nun steht, wichtig.



Der neue SG30 kann trotz kompakter Bauweise Messlängen bis drei Meter erfassen

Seit fast einem halben Jahrhundert beschäftigt sich Siko mit Präzisions-Messgeräten unter anderem für den Baubereich. Mit welcher Philosophie Filigranes für eine Baumaschine entwickelt wird, dass robust ist, hat Rüdiger Kopf nachgefragt.



Der Sitz von Siko in Buchenbach bei Freiburg



Gerade in Arbeitsbühnen wie in dieser Wumag WT 1000 von Felbermayr sind leichte Messgeräte sehr gefragt

Wichtig ist aber auch die Frage, wie die Sicherheit der Bühne gewährleistet wird. „Wir bieten für unterschiedliche Philosophien die passenden Produkte an“, erklärt Jürgen Schuh, Vertriebsleiter von Siko. Soll so beispielsweise in einem Gerät mittels doppelter Elektronik die Redundanz erreicht werden, ist dies ebenso möglich wie der Einsatz zweier Seilzuggeber. Letzteres klingt banal: Ist es aber nicht, denn dazu müssen die Geräte auch an der entsprechenden Stelle den nötigen Platz haben – oder besser gesagt: die Geräte müssen im Umkehrschluss klein genug sein, um genau dort eingebaut werden zu können. Wird der eine Weg mehr von südeuropäi-

schen LKW-Bühnen-Bauern bevorzugt, wird diesseits der Alpen der andere Weg eingeschlagen. Dass kompakt und filigran nicht bedeutet, dass das Gerät nichts aushält, zeigt beispielsweise der neue SG 30. Das Außengehäuse besteht aus belastungsfähigem Zinkdruckguss, das Federgehäuse aus glasfaserverstärktem Kunststoff. Und Temperaturen bis -40 Grad halten das Gerät nicht auf – eher den Mann in der Arbeitsbühne. Kein Wunder also, dass die Seilzuggeber inzwischen in Baumaschinen aller Couleur zu finden sind nicht nur in Arbeitsbühnen. Die Palette reicht von Kranen, bei denen das Positionieren der Stützen oder des Auslegers überwacht wird, über Gabelstapler bis in die Bereiche der Lager- und Fördertechnik sowie Hubtischen und -bühnen. Wie präzise diese arbeiten, zeigt unterdes ihr Einsatz im medizinischen Bereich bei Tomographen und Operationstischen.

Mit 160 Mitarbeitern in Deutschland und insgesamt 220 weltweit bedient Siko die Märkte in mehr als 30 Ländern rund um den Globus. In den wichtigsten



Jürgen Schuh, Vertriebsleiter von Siko

Ländern USA und Italien ist das Unternehmen mit einer eigenen Tochterfirma vertreten und in der Schweiz und China gleich mit einer eigenen Produktionsstätte. Großbritannien wird seit Jahren über eine gleichnamige Partnerfirma bedient. In den letzten fünf Jahren wurde – mit Ausnahme von 2009 – ein Umsatz von 20 Millionen Euro und mehr erzielt. Auch für 2011 haben sich die Schwarzwälder die Latte auf 23 Millionen Euro gelegt. Das klingt im Chor der internationalen Firmen nicht gewaltig, ist für ein Familienunternehmen in der zweiten Generation, geleitet von Horst Wandres, auf dem Markt der Messgeräte aber nicht zu unterschätzen. **K&B**